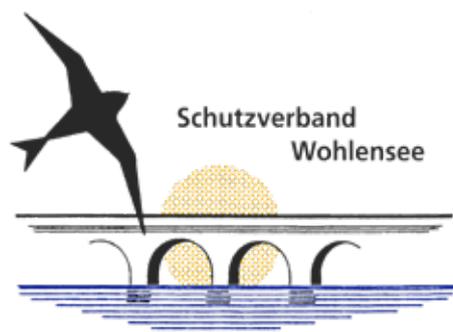




Schutzverband Wohensee

Jahresbericht 2022



Impressum

Schutzverband Wohlensee
c/o naturaqua PBK
Dorngasse 12
3007 Bern

info@schutzverband-wohlensee.ch
www.schutzverband-wohlensee.ch

Redaktion und Gestaltung

Lukas Schär (Geschäftsführer SVW)

Titelseite

Lukas Schär

Inhalt

4	Vorwort der Präsidentin
5	Jahresbericht der Geschäftsstelle
7	Jahresbericht der Pensioniertengruppe
10	Projektfortschritt Fischaufstiegshilfe beim WKW Mühleberg
12	50 Jahre für die Natur in Wohlen
16	Die Wohleibrücke – Aushängeschild und Herausforderung
21	Fischerei-Pachtvereinigung Bern und Umgebung: Jahresrückblick
23	Neubau Bootshaus Seepolizei: Auswirkungen auf Flussjungfern
28	Dank

Vorwort der Präsidentin

Liebe Mitglieder, liebe Gönnerinnen, liebe Gönner,
Sehr geehrte Damen und Herren

Mit dem Jahresbericht 2022 informiert der Schutzverband Wohlensee erneut über ein aktives und vielfältiges Verbands- und Geschäftsjahr.

Aktivitäten der Pensionierengruppe

Die Pensionierengruppe kümmert sich im Auftrag der BKW und der Wohlensee-Gemeinden um den Schutz und den Erhalt des Landschaftsraumes im Ufergebiet des Wohlensees. Auch im Jahr 2022 leisteten die Mitglieder der Pensionierengruppe mit ihren Einsätzen zur Bekämpfung der Neophyten und den Holzer- und Schwemmholzarbeiten grosse Arbeit. Im Frühlingsbeitrag 2022 der Wohlener Gemeindeinfo warben die aktiven Senioren erfolgreich für neue Mitglieder: Nun engagieren sich in der PG seit dem letzten Sommer auch drei naturliebende Frauen.

Engagement der Gemeinden für einen Masterplan Wohlensee

Die Gemeinden Wohlén, Bern und Kirchlindach beteiligen sich aktuell am laufenden Modellvorhaben «Integrale Raumentwicklung», welches vom ARE finanziert wird. In diesem Projekt sind die räumlichen Qualitäten des Grünen Bands aufgezeigt. Zur langfristigen Erhaltung und Entwicklung der wertvollen Landschaftswerte werden konkrete Handlungsansätze und Massnahmen erarbeitet.

Weil besonders der Landschaftsraum des Wohlensees grosse Bedeutung hat und zwischen den betroffenen Gemeinden dringender Koordinations- und Abstimmungsbedarf besteht, sollen die Fragestellungen im Rahmen eines eigenen Projekts abgestimmt werden. Nach diversen Gesprächen im vergangenen Jahr beteiligen sich zusammen mit Frauenkappelen und Mühleberg heute alle fünf Gemeinden des Wohlensees an einem gemeinsamen Planungsvorhaben.

Wir stehen im Kontakt mit dem Kanton zur Mitfinanzierung des Masterplans, welcher in allen fünf Gemeinden grosse Unterstützung geniesst. Unter Voraussetzung der sichergestellten Finanzierung könnten die Arbeiten noch im 2023 gestartet und nach Ablauf von drei Folgejahren abgeschlossen werden.



50 Jahre Natur- und Vogelschutz Wohlén

Der Natur- und Vogelschutz Wohlén ist seit 50 Jahren aktiv für den Erhalt der vielfältigen Naturwerte im Gemeindegebiet Wohlén. Aus Anlass dieses wichtigen Jubiläumsjahres ist eine interaktive Karte mit 50 Naturstandorten entstanden. Das gelungene Werk fügen wir sehr gerne dem diesjährigen Jahresbericht bei: Im Namen des Schutzverband Wohlensee gratuliere ich dem NVW zum runden Jubiläum und spreche meinen herzlichen Dank aus für das unermüdliche Engagement des Vereins zum Schutz der Natur auch am Wohlensee!

Dank

Abschliessend bedanke ich mich nun bei allen weiteren Organisationen und Personen, welche sich im anspruchsvollen und sensiblen Umfeld des Wohlensees in der Erfüllung von vielseitigen Aufgaben betätigen und sich für den See und seine Weiterentwicklung einsetzen!

Eva Zanetti Ogniewicz, Präsidentin

Jahresbericht der Geschäftsstelle



Auf der Flossfahrt im August (Foto: Lukas Schär)

2022 war für den Schutzverband Wohlensee ein erfolgreiches und intensives Jahr. Ein Fokus war die Wiederannäherung an normale, coronamassnahmenfreie Organisationsformen von Vorstandssitzungen, der Mitgliederversammlung und verschiedenen Veranstaltungen. Die jährliche Mitgliederversammlung in der Wirtschaft zur Traube in Herrenschwanden war ein Erfolg, das erste Mal seit 2019 konnten wir an der MV wieder ein Apéro anbieten und es konnten wieder spontane und konstruktive Begegnungen der Akteure rund um den Wohlensee in einem entspannten Rahmen stattfinden, das hat uns sehr gefreut. Inhaltlich hat Sarah Rohr, vom Gewässer- und Bodenschutzlabor des Kantons Bern mit einem Referat zu den Quell-Lebensräumen am Wohlensee einen wesentlichen Beitrag zum guten Gelingen der Mitgliederversammlung beigetragen.

Die Flossfahrten waren 2022 gut besucht und haben bei schönstem Wetter stattgefunden. Gegenüber früheren Jahren haben wir das erste Mal eine Beschränkung der Grösse auf 10 Personen pro Einzelgruppe für die vom SVW organisierten Flossfahrten eingeführt. Diese Änderung hatte zur Folge, dass einige Stammgäste

2022 aussetzen mussten. Die Massnahme ist aber allgemein auf grosses Verständnis gestossen, wir planen diese Regelung auch für 2023 beizubehalten.

Gegen Ende Jahr hat der Schutzverband in Kooperation mit der BKW und der Universität eine Kombi-Veranstaltung aus einem spannenden Vortrag zum Thema Belastung der Wohlenseesedimente von Prof. Dr. Martin Grosjean sowie einer Führung am neuen Fischlift beim WKW Mühleberg durchgeführt. Der Anlass im und rund um das Wasserkraftwerk Mühleberg hat eine sehr schöne Anzahl Besucherinnen angelockt und für interessante Einblicke gesorgt und zur Beantwortung von einigen Fragen rund um die Sauberkeit des Seegrunds geführt.

Es ist davon auszugehen, dass die drei gut besuchten Veranstaltungen auch mit ein Grund dafür waren, dass die Anzahl der Gönnerinnen und Gönner 2022 das erste Mal seit mehreren Jahren wieder zugenommen hat. Insbesondere bei den Flossfahrten waren 2022 aufgrund der neuen Regelung zur Gruppengrösse viele Teilnehmende das erste Mal mit dabei. Rund 150 private Parteien und Firmen unterstützen den Schutz-



Die Inselrainbucht. 2022 wurde das alte Bootshaus der Seepolizei zurückgebaut und das Ufer renaturiert (Foto: Lukas Schär)

verband jährlich mit einem finanziellen Beitrag und wir hoffen sehr, dass sich diese Zahl in den kommenden Jahren halten oder gar wieder steigern lässt.

Im operativen Bereich der Uferpflege war 2022 ein arbeitsintensives Jahr. Die Pensioniertengruppe hat wiederum sehr wertvolle und rundum professionelle Arbeit geleistet und neben der üblichen Ufergehölzpflege und der Neophytenbekämpfung überdurchschnittlich viel Schwemmholz aus dem See geholt. Es hat uns zudem sehr gefreut, dass wir im vergangenen Jahr zum ersten Mal das für die PG zur Verfügung gestellte Weiterbildungsbudget nutzen konnten. Vier Teilnehmende haben im Herbst 2022 einen Kurs zur Handhabung und der Auffrischung von Techniken an der Motorsäge absolviert.

In der Erfolgsrechnung nachvollziehbar ist für das Jahr 2022 auch, dass die Geschäftsstelle für das erneute Aufstellen der Plakate «Kodex zum Schutz der Wasservögel am Wohlensee» einen Zusatzaufwand leisten musste. Da die Standorte der Plakatständer auf dem Gebiet der Gemeinde Wohlen im besonders sensiblen Bereich der Uferschutzzone aufgestellt werden, musste nun für die kommenden Jahre eine ordentliche Baubewilligung eingeholt werden.

Ich bedanke mich bei allen die 2022 im Schutzverband und für den Wohlensee im Allgemeinen im Einsatz waren! Ein besonderes Merci geht an Eva Zanetti Ogniewicz für ihr grosses Engagement als Präsidentin des SVW, an Jürg Schäffler als Vizepräsidenten sowie an den ganzen Vorstand des SVW. Therese Kletzl für die stets umsichtige Betreuung der Buchhaltung des

Schutzverbandes und Sandra Aeschbacher und Julien Briod für ihren jahrelangen freiwilligen Einsatz als Revisorin und Revisor unserer Buchhaltung. Schlussendlich auch vielen Dank an Bruno Niederhäuser und seine KollegInnen von der Pensioniertengruppe, für ihren unermüdlichen Einsatz zum Schutz einer natürlichen Uferlandschaft am Wohlensee!

Lukas Schär, Geschäftsführer SVW

Jahresbericht der Pensioniertengruppe



Die Müllbeseitigung im und am Wohlensee beansprucht leider immer wieder viel Zeit (Foto: Bruno Niederhäuser)

Die Aufgaben und Verantwortlichkeiten der Pensioniertengruppe sind klar definiert. Sie umfassen die Pflege des Ufergehölzes und der Schilfgürtel gemäss dem Pflegekonzept, das Entfernen von Schwemmholz und das Bekämpfen der invasiven Neophyten sowie das Einsammeln und Entsorgen von gewässerfremden Stoffen bzw. Zivilisationsmüll.

Während die Ufer- und Schilfpflegearbeiten im Winterhalbjahr durchgeführt werden, findet die Neophytenbekämpfung von Mai bis Oktober statt. Schwemmholz und Müll werden ganzjährig entfernt.

Wir haben leider den Eindruck, dass sich unsere Zivilisation immer mehr zur sorglosen Wegwerfgesellschaft entwickelt: Letztes Jahr haben wir während den Schwemmholzarbeiten zehn 110lt. Kehrichtsäcke Müll im Wasser und an den Ufern gesammelt und entsorgt. Hier gebührt der Gemeinde Wohlensee ein grosses Dankeschön, dass wir die Kehrichtsäcke bei der Wohleibücke

deponieren durften. Folgendes wurde auch noch gefunden und zum Teil abtransportiert:

- 1 Kommissionswagen, 1 PVC Rahmen
- 2 Tote Schwäne, wurden der Wildhut und der Seepolizei gemeldet.
- 1 Spielautomat, wurde der Seepolizei übergeben.

Am 18. November haben Pfäffli Ueli, Zraggen Kurt, Hausammann Walter und meine Wenigkeit an einem Kurs für Motorsägehandhabung teilgenommen. Wir haben wirklich noch was gelernt. Vielen Dank an Rufener Fritz, welcher uns viele Möglichkeiten aufgezeigt hat. Der Tag war somit ein voller Erfolg.

Ich danke dem Schutzverband, den Gemeinden, der BKW und der Pensioniertengruppe für die gute Zusammenarbeit.

Bruno Niederhäuser, Administrativer Leiter PG



Im Einsatz mit dem Boot des Schutzverbandes Wohlensee (Fotos: Bruno Niederhäuser / PG)



Beim Zurückschneiden des Landschilfs im Biotop in der Ey (Fotos: Bruno Niederhäuser / PG)



2022 sind besonders viele Stunden für die Schwemmholzbeseitigung geleistet worden (Fotos: Bruno Niederhäuser / PG)



Die Pflege des Ufergehölzes ist der Kernauftrag der Pensioniertengruppe (Fotos: Bruno Niederhäuser / PG)

Projektfortschritt Fischaufstiegshilfe beim WKW Mühleberg



Fischschwarm in der Wanne des Fischliftes am WKW Mühleberg (Foto: BKW)

Bereits in den Jahresberichten 2019, 2020 und 2021 wurde ausführlich über die Planung und Realisierung der Fischaufstiegshilfe in Mühleberg berichtet. Diese Vorrichtung besteht im Wesentlichen aus den Bauwerken Fischeinstieg, Fischtreppe, dem Verbindungskanal, dem Fischlift und der Abschwemmrinne. Der Abschluss der Realisierung erfolgte im Juli 2021 und der Betrieb der ganzen Fischaufstiegsanlage wurde im August 2021 aufgenommen.

In den ersten anderthalb Betriebsjahren wurden nun verschiedenste Kontrollen durchgeführt. So wurden sämtliche Bauteile auf ihre richtige Grösse untersucht, die Wassermengen und die Strömungsgeschwindigkeiten in den Fischpässen und im Verbindungskanal gemessen und die PIT tag (Passive Integrated Transponders)

Antennen montiert und auf ihre Funktion getestet. Weiter wurde die installierte Videokamera dazu verwendet erste Aufnahmen und Auswertungen der Fischwanderbewegung zu tätigen. Dabei stellte sich heraus, dass die offene Konstruktion des Fischliftes zwar architektonisch eine sehr gute Lösung darstellt und das neu errichtete Bauwerk schön in das 100-jährige Bauwerk integriert, aber an den Betrieb und Unterhalt grosse Anforderungen stellt. Auch die Fotoauswertung ist davon betroffen, da die unterschiedlichen Verhältnisse wie Tag und Nacht, Sonneneinstrahlung, Regen, Schnee etc. diese erheblich erschweren.

Erste Betriebserfahrungen zeigen, dass trotz noch nicht optimierten Einstellungen an den Einrichtungen, in jedem vierten Hub des Fischliftes Fische in den



Einzelfisch in der Wanne des Fischliftes am WKW Mühleberg (Foto: BKW)

Wohlensee transportiert werden. Teilweise sind dies nur einzelne Exemplare, sehr oft jedoch auch richtiggehende Fischschwärme.

Während der Projektierung wurde noch die Problematik des invasiven Signalkrebse in die Überlegungen mit aufgenommen. Dieser ist hier nicht heimisch, verdrängt aber die heimischen Arten, so dass deren Fortbestand in Zukunft gefährdet sein wird. Das Wehr des WKW Mühleberg bildet die „letzte Festung“ um die Ausbreitung in die Gebiete oberhalb des Wohlensees zu verhindern. Daher wurden nun sogenannte Krebsperren eingebaut, welche zuerst noch entwickelt werden mussten. Die Funktion dieser Krebsperren wird nun laufend überwacht, so wird zum Beispiel über einen bestimmten Zeitraum eine Unterwasser-Videoüberwachung installiert, um zu dokumentieren, dass die Krebse den Aufstieg nicht schaffen.

Mit Abschluss der oben beschriebenen technischen Wirkungskontrolle, startet nun ab April 2023 die sogenannte biologische Wirkungskontrolle, welche wenn alles gut läuft, zwei Jahre dauern wird. Diese besteht aus zwei Hauptteilen, der Fischzählung und des PIT-Taggings, welche durch ein darauf spezialisiertes Büro, unter Mithilfe des PV Bern's und der Betriebsmitarbeiter des Kraftwerk Mühlebergs, durchgeführt werden.

Die händischen Fischzählungen werden unter Mithilfe der PV-Bern ausgeführt und dauern ein Jahr. Dabei werden die aufsteigenden Fische nicht direkt in den Wohlensee entlassen, sondern zuerst in ein Fischzählbecken geleitet. Täglich einmal werden die Art und Grösse der im Fischzählbecken vorhandenen Fische

bestimmt. Auch werden mögliche Verletzungen und Krankheiten erfasst und festgehalten und später ausgewertet

Beim PIT-Tagging werden eine bestimmte Anzahl von Fischen mit einem kleinen Sender ausgerüstet, welcher dann beim Passieren der PIT-tag Antennen in einer speziell dafür vorgesehenen Einrichtung erfasst und gespeichert wird. Da der Sender eine eindeutige Kennung enthält kann so das Wanderverhalten des einzelnen Fisches ausgewertet werden. Dies ergibt Aufschlüsse darüber, wie gut die Fischaufstiegsanlage auffindbar ist, aber auch darüber, wie lange ein Fisch benötigt, um diese Einrichtung zu überwinden.

Nach der hoffentlich erfolgreichen Durchführung der biologischen Erfolgskontrolle kann das Projekt definitiv abgeschlossen werden und es ist gewährleistet, dass danach die Fische wann immer sie wollen von der Aare in den Wohlensee aufsteigen können. Dies trägt dann sicher dazu bei, einige der Fischarten wieder im Grossraum Bern anzutreffen die durch den Bau der vielen Stauwerke vertrieben wurden.

Wer interessiert ist dieses einmalige Bauwerk zu besichtigen, kann sich bei einer der zahlreichen Besucherführungen anmelden, um mehr über den Bau und Betrieb des Fischliftes zu erfahren.

Paul Kurz, BKW

50 Jahre für die Natur in Wohlen



Renaturierung der ehemaligen Löhgrube (Foto: Otto Sieber)

Der Natur- und Vogelschutz Wohlen BE (NVW) feiert 2023 sein 50jähriges Jubiläum. Einige Jubiläumsprojekte wurden bereits 2022 realisiert. Auf der NVW-Homepage nvw.birdlife.ch sind diese ausführlich und reich bebildert beschrieben.

Der NVW hat in den vergangenen 50 Jahren die Gemeinde Wohlen naturnaher gemacht. Er hat Dutzende Hecken und Einzelbäume gepflanzt und gepflegt, Weiher angelegt und Hunderte von Nisthilfen für Vögel gezimmert und aufgehängt. Auf unzähligen Exkursionen, mit Vorträgen und Artikeln, hat er der interessierten Bevölkerung die Natur in der Gemeinde Wohlen nähergebracht. Er kontrolliert regelmässig, ob die Baugesuche in der Gemeinde die gesetzlichen Anforderungen an den Natur- und Umweltschutz erfüllen, und bringt seine Stimme an den öffentlichen Mitwirkungen ein, die Natur und Umwelt betreffen.

Das sind die bereits realisierten Jubiläumsprojekte:

Interaktive Karte und Broschüre «Natur in Wohlen BE»

Für die Bewohnerinnen und Bewohner der Gemeinde hat der NVW in einer interaktiven Karte 50 Naturstandorte in der Gemeinde zusammengetragen (nvw.birdlife.ch/naturinwohlen). Sie umfassen Wälder, Hecken und Einzelbäume, Gewässer und Feuchtgebiete mit ihren Bewohnern, geologische Zeugen und historische Gärten. Klickt man einen Standort auf der Karte im Internet an, erfährt man mehr über ihn und seine Bewohner. An mehr als einem Drittel der Standorte war oder ist der NVW aktiv beteiligt, sei es bei der Schaffung oder der Pflege. Die 50 Standorte sind damit auch ein Zeugnis seiner engagierten Tätigkeit in den vergangenen fünf Jahrzehnten.



Pflanzung einer Eichenreihe im Schaufelacker (Foto: Otto Sieber)

Die Sammlung ist inzwischen auch als 68-seitige Broschüre erschienen und kann zum Preis von 15 Franken (exkl. Versandkosten) über die NVW-Homepage bestellt werden.

Pflanzung einer Eichenreihe im Schaufelacker

Im Schaufelacker in Oberwohlen hat der NVW bereits im November 2022 sieben grössere Eichen gepflanzt. Der Landwirt und Gemeinderat Andreas Remund hat dafür ein geeignetes Landstück zur Verfügung gestellt.

Renaturierung der ehemaligen Löhgrube

In der kleinen, gut versteckten ehemaligen Löhgrube wurde früher Kies abgebaut. Seit vielen Jahren sich selbst überlassen, hat sie sich zu einem vielfältigen Lebensraum entwickelt. Am kiesigen Steilhang leben Wildbienen, Grabwespen, Spinnen und Käfer. In den zwei kleinen Teichen sind verschiedene Amphibien und die Ringelnatter beobachtet worden. Allerdings verlangen und verbuschen solche Standorte rasch. Nach langen Vorbereitungsarbeiten hat der NVW im Winter 2022/23 die Grube erneut renaturieren lassen. Steilhänge und Grubenboden sind wieder vegetationsfrei. Der Teich wurde vergrössert und vertieft.

Auch im Jubiläumsjahr 2023 hat der NVW Einiges vor:

Wanderungen «Natur in Wohlen»

Die 50 Standorte in der Karte lassen sich zu erlebnisreichen Wanderungen zwischen Wohlensee und Frie-

nisberg verbinden. Fünf davon enthält das NVW-Programm für die erste Jahreshälfte.

Jubiläums-Schulprojekt

Den Schulklassen in Wohlen bietet der NVW dieses Jahr ein besonderes Angebot: Sie können wählen zwischen Wanderungen durch die Natur in Wohlen, Nistkastenkontrollen, Biotoppflege, Gartengestaltung oder einem naturkundlichen Thema ihrer Wahl. Bereits haben sich über ein Dutzend Klassen für Exkursionen, Nistkastenkontrollen oder die Gartenpflege angemeldet.

Projekt «Offener Garten»

Im Juni lädt der NVW anhand einer Karte auf seiner Homepage ein zu besonders naturnah gestalteten Familiengärten in der Gemeinde Wohlen. Die guten Beispiele sollen Gespräche unter Gärtelern ermöglichen und dazu anregen, seinen eigenen Garten naturnäher zu gestalten.

Mit seinen gut 230 Mitgliedern setzt sich der NVW auch im Jubiläumsjahr und darüber hinaus für die Natur in Wohlen ein – zusammen mit der Bevölkerung und den Gemeindebehörden.

Otto Sieber, Präsident NVW

Auf der folgenden Doppelseite: Karte 50
Naturstandorte in der Gemeinde Wohlen
(Abbildung: NVW)



Webseite

Informationen zu den Aktivitäten des Vereins, zu Veranstaltungen und Projekten finden Sie auf der Webseite: nww.birdlife.ch



Mitgliedschaft

Wir freuen uns über neue Mitglieder
nww.birdlife.ch/form/mitglied-werden



Spenden

Jede Spende stärkt unser Engagement – vielen Dank!
nww.birdlife.ch/spenden

Kontakt

Otto Sieber, Weidweg 51, 3032 Hinterkappelen
031 901 04 18, o.sieber@gmx.ch

Impressum

Herausgeber: Natur- und Vogelschutz Wohlen BE
Redaktion: naturaqua P&K, Bern
Gestaltung: eigenartlayout.ch, Bern
Druck: Läderach AG, Bern

Dezember 2022



Natur- und Vogelschutz
Wohlen BE (NVW)



Natur in Wohlen BE



Karte mit 50 Naturstandorten
nww.birdlife.ch/naturinwohlen

50 Naturstandorte in der Gemeinde Wohlen

Der Natur- und Vogelschutz Wohlen BE (NVW) setzt sich seit 50 Jahren für die Natur zwischen Wohlensee und Friesenberg ein. Aus Anlass unseres Jubiläums 2023 haben wir 50 besuchenswerte Naturstandorte zusammengetragen. Diese umfassen Wälder, Hecken und Einzelbäume, Gewässer und Feuchtgebiete mit ihren Bewohnern, geologische Zeugen und historische Gärten. Entstanden ist eine reich gefüllte Karte mit Informationen und Bildern pro Standort, beispielsweise zum Eisvogel, zum Roten Waldvögelein oder zum Lohrmoos. Die Karte ist über unsere Webseite abrufbar und lädt zu erlebnisreichen Rundgängen durch die Gemeinde mit ihren vielen Dörfern und Weilern ein.

An mehr als einem Drittel der vorgestellten Standorte war oder ist der NVW aktiv beteiligt, sei es bei der Schaffung oder der Pflege. Die 50 Standorte in der Gemeinde Wohlen sind somit auch ein Zeugnis unserer engagierten Tätigkeit in den vergangenen fünf Jahrzehnten.

Orto Sieber, Präsident NVW



10: Hochmoorjuwel Lohrmoos

7: Uettligenfeld
10: Lööhrwä
9: öhr
8: 606
11: 606
14: 606

Herrenschwandel



16: Eisvogel am Aumattbächli

17: 539
18: 539
19: 539
20: 539
21: 539
22: 539
23: 539
24: 539
25: 539
26: 539
27: 539
28: 539
29: 539
30: 539
31: 539
32: 539
33: 539
34: 539
35: 539



42: Rotes Waldvögelein am Flüerain

43: 54
44: 54
45: 54

Die Wohleibrücke – Aushängeschild und Herausforderung



Zuschauerinnen auf der Wohleibrücke bei der letzten Durchführung des Armada-Cup 2018 (Foto: Bernhard Marbach)

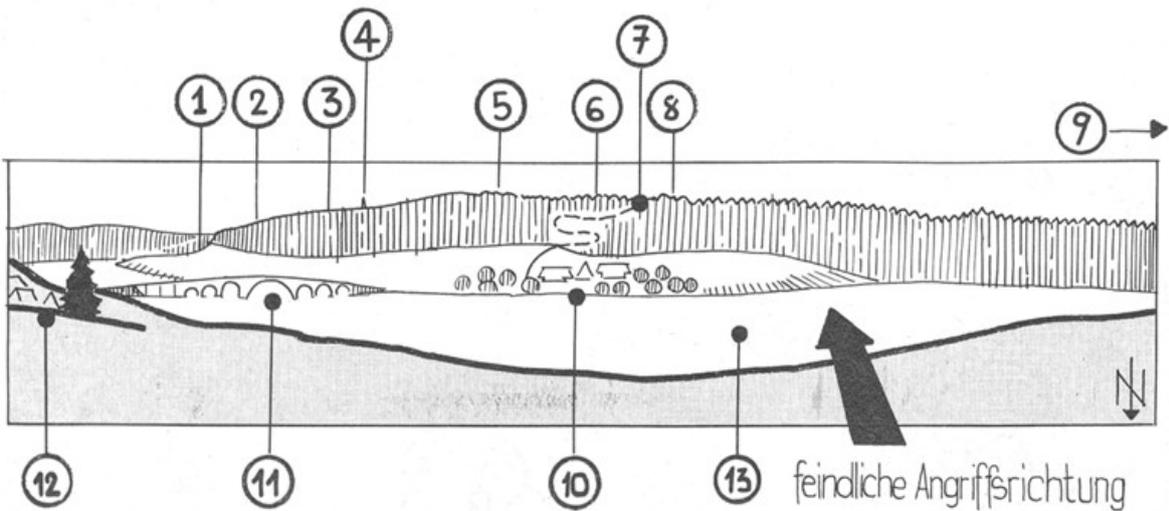
Hans von Dach publizierte in der Zeitschrift «Schweizer Soldat» (2/1975) einen ausführlichen Beitrag zur «Verteidigung eines Gewässers», in dem die Wohleibrücke eine zentrale Rolle bei der Verteidigung Berns vor einem Angriff aus dem Westen hatte:

«Ich will die Zerstörung der Wohleibrücke [sic] sicherstellen; ... hierzu durch Verminungen die Anlandung derart erschweren, dass die Zeit sicher ausreicht, das Feuer der Artillerie anzufordern, zusammenzufassen und auszulösen ... durch nachhaltige Zerstörung der wenigen vom Ufer auf die Höhe hinaufführenden Wege verhindern, dass der Gegner Panzer auf das Plateau von Riederer—Frauenkappelen bringen kann ...»

Der Beitrag konzentriert sich auf taktische und strategische Überlegungen: Wie soll ein Feind am Übersetzen gehindert werden? Ab welchem Zeitpunkt ist die Sprengung der Brücke angesagt? Ausgangspunkt des Beitrags ist eine detaillierte Charakterisierung der Gestalt, des Ufers und des Grundes des Wohlensees: *«Der Aarelauf ist an dieser Stelle durch das Elektrizitätswerk Mühleberg aufgestaut und bildet ein praktisch stehendes Gewässer mit einer Länge von etwa 8 km*

und einer Wasserbreite von 250—500 m. Die Wassertiefe liegt zwischen 2 und 10 m, das Becken ist stark verschlammte und mit Schwemm-Material aufgefüllt, der Flussgrund besteht aus einer dicken Schicht von Schlamm und weichem Schwemmmaterial. Auf weiten Strecken reicht der bewaldete Steilhang bis unmittelbar ans Wasser. In den Steilhängen befinden sich kleinere Felspartien und Erdrutschstellen. Im oberen Teil des Wasserlaufes (Raum Aebischen, Wolei, Eimatt) gibt es einige flache Uferpartien mit Schilffeldern.»

Obwohl wir Rudernde uns manchmal durchaus wünschen, die Brücke, oder zumindest einzelne Brückenbögen, könnten entfernt werden, gehört diese zum Wohlensee wie das Amen in der Kirche. Erst die Wohleibrücke macht aus der Aufnahme eines Sees ein Foto des Wohlensees. Nicht umsonst wählte Bernhard Marbach vom Rowing Club Bern (RCB) gemeinsam mit dem Künstler Heinrich Gartentor die Wohleibrücke als Motiv, als sie, um den Bau des 2012 eingeweihten neuen Bootshauses des RCB mitzufinanzieren, aus Materialien des 80 Jahre alten Bootshauses ein Puzzle-Kunstwerk schufen.



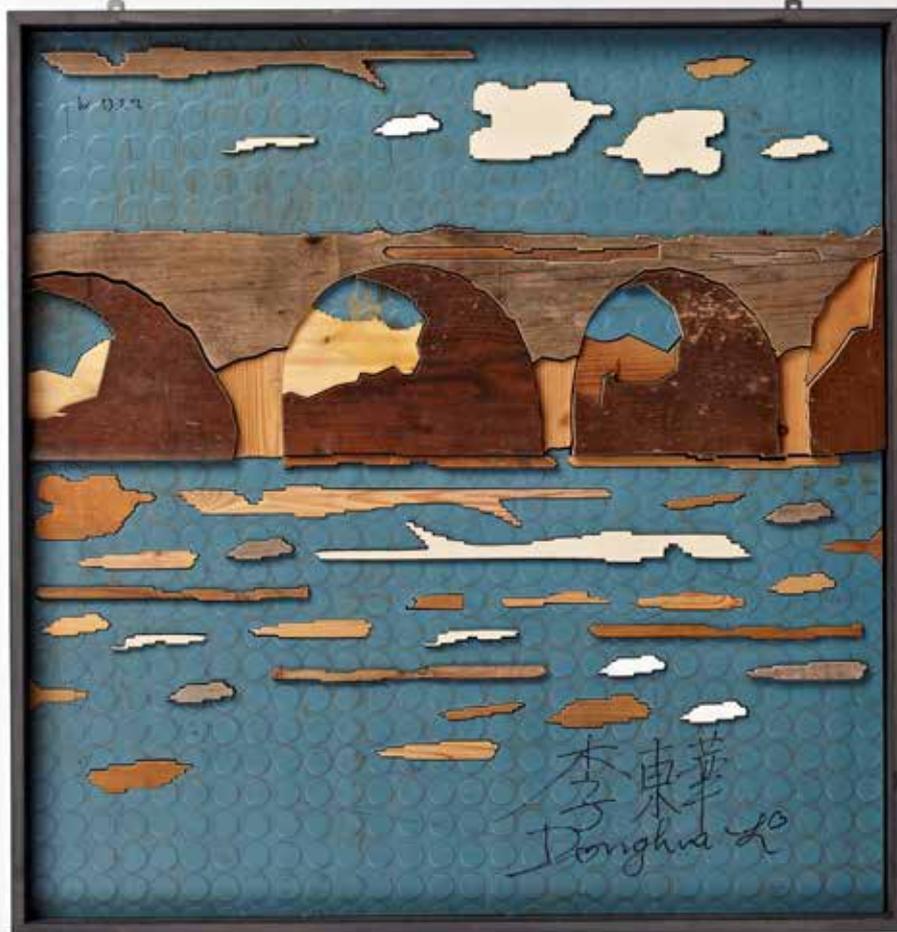
Grafiken und Abbildungen aus der Zeitschrift „Schweizer Soldat“ (2/1975). Sprengobjekt Wohleibrücke

Offiziell reicht der Wohliensee bis zur Halenbrücke, doch fängt er für uns Rudernde eigentlich erst nach der Wohleibrücke an. Ab hier öffnet sich der See, können längere Strecken geradeaus und mit weniger Hindernissen – sprich Seegras, Holz, SUP, etc. – gerudert werden. Nicht umsonst liegen hier Start und Ziel der Bern Boat Race (www.bernboatrace.ch), der 2019 den berühmten Armadacup (1980-2018) abgelöst hat.

Das war bereits bei zahlreichen grossen Regatten der Vergangenheit der Fall: 1969 bei der internationalen 5-Länder-Ruderregatta, 1982 und 1984 bei den Interclub Meisterschaften, 1986 beim Junioren-Länderkampf des Schweizerischen Ruderverbands. Die Brücke bietet die Möglichkeit, die Breite des Sees zu

überblicken, die konkurrierenden Boote von Weitem zu sehen und nicht zuletzt markante Fotos zu schiessen.

Die Brücke und ihre Umgebung sind beliebt. Wie ein Tausendfüssler, der zum Sprung ansetzt, spannt sie sich von Wohlen nach Frauenkappelen. An sonnigen Tagen – und diese beschränken sich weniger denn je auf die Sommermonate – herrscht rundherum ein Riesenandrang: Stege und Einbootstellen, Zufahrtsstrasse und (leider auch wilde) Parkmöglichkeiten, WC und Grillplatz, sowie nicht zuletzt die beliebte Bogen-17 Beiz ziehen Sonnenanbeterinnen, Kanuten, Vögelfütterer, SUP-Paddlerinnen etc. an. Immer öfter lassen sich auch Gummibootsfahrerinnen und gar Schwimmer, die flussaufwärts in die Aare einsteigen, bis hierhin treiben.



Puzzleteil-Kunstwerk von Bernhard Marbach und Heinrich Gartentor. Version Donghua Li (Foto: Bernhard Marbach)

Bereits bevor der See gestaut wurde, bestand an dieser Stelle ein Übergang über die Aare. Damit wurden in erster Linie drei Gehöfte erschlossen. 1920, als die alte Brücke wie auch die alte Kappelenbrücke unter den steigenden Wassern des neuen Sees unterzugehen drohten, wurden die beiden heute bestehenden Brücken erstellt.

Wohlen und Frauenkappelen sind verantwortlich für Zufahrt und Strassenbelag, die BKW unterhält die Brücke, also die Brückenkonstruktion und die Dämme. Das änderte sich auch nicht, als 2017 die Konzession für den See mit der BKW neu ausgehandelt wurde. Diese hätte das Konzessionsgebiet lieber auf den Bereich unterhalb der Wohleibrücke beschränkt. Nach Einsprachen der Anliegergemeinden ist die BKW aber weiterhin verpflichtet, den ganzen See, von der Halenbrücke bis zum Wehr (und weiter bis zur Saanemün-

dung) zu unterhalten. Dazu gehören etwa der Hochwasserschutz, die Kontrolle der Bacheinläufe und der Drainageleitungen. Im Konzessionsvertrag wird auch ausdrücklich festgehalten, dass Algen und Seegras sowie Schwemmholz gemäss den Bedürfnissen der BKW und im Interesse der Schifffahrt zu entfernen sind. Dies sind alles Arbeiten, die die BKW seither dankenswerterweise regelmässig und zeitnah durchführt.

Auf dem Bild im «Schweizer Soldat» ist die Brücke in ihrer ursprünglichen Spannweite zu sehen, denn bis Anfang der 1970er Jahre standen alle 17+1 Bögen im Wasser. Allerdings wurde dieses am rechten Ufer immer seichter, weil der See langsam versumpfte und verlandete. Bereits Ende der 1950er Jahre ins Auge gefasste Sanierungspläne konnten Mitte der 1970er umgesetzt werden. Über diese rund 47 000 Quadratmeter umfassende Auflandungsarbeiten berichteten



Blick von der Wohlei-Brücke auf den Armada-Cup 2018 (Foto: Bernhard Marbach)

die Zeitungen ausführlich:

«Um dieses Gebiet bei der Wohleibrücke in einen Uferstreifen zurückverwandeln zu können, bedarf es einer Auffüllkubatur von 270 000 Kubikmeter, die auf der gegenüberliegenden Seite vom Seegrund entnommen wird. Zuerst wurde in der Aushubzone der über dem Kies gelagerte Schlamm entfernt und in der neuen Auffüllfläche längs der Uferlinie deponiert. Diese erste Phase der Schlammabdeckung über dem Kiesmaterial ist im Herbst 1972 abgeschlossen worden nachdem eine 2 bis 3 Meter dicke Kiesbank – eine ursprüngliche glaziale Schotterbank – gefunden wurde. Hier werden rund 100 000 Kubikmeter Kies gewonnen, welche für die Aufschüttung des Abschlussdammes benötigt werden. Am 1. November konnte mit dem Schütten dieses Kiesdammes begonnen werden. Von der Wohleibrücke lässt sich der Baufortschritt beobachten: Von Tag zu Tag wächst der Kiesdamm höher über den Wasserspiegel. Bei der Aushubzone ist ein Schwimffloss mit einem darauf installierten Bagger mit vier Stützen auf dem Seegrund verankert. Der vom Baggerfloss geförderte Kies wird mit zwei Siloschiffen mit Förderbandentleerung sogenannten Bandschutten, welche 20 Kubikmeter Material transportieren können, zur Auffüllzone transportiert und abgelagert.»

(Der Bund, 16. Januar 1973)

Zur Sanierung des Sees im Raume der Wohleibrücke war zusätzlich die Aufschüttung von sieben künstlichen Inseln geplant:

«Oberhalb der Wohleibrücke ist ferner eine Versuchinsel aufgeschüttet worden, die nun bepflanzt wurde und bereits von Blässhühnern bevölkert wird. Mit dieser Probeinsel sollen Erfahrungen gesammelt werden, sieht doch ein im Auftrag des kantonalen Wasserwirtschaftsamtes von den Bernischen Kraftwerken ausgearbeitetes Projekt für die Sanierung des Wohlensees vor, dass bis zur Eymatt hinauf und unterhalb

der Wohleibrücke sieben weitere solche Inseln aufgeschüttet werden sollen, die unter Naturschutz gestellt der Tier- und Vogelwelt als Aufenthaltsräume dienen werden.» (Der Bund, 25. Mai 1975)

Dem Versuch war kein Erfolg beschieden. Bereits im Herbst desselben Jahres hiess es:

«Es hat sich nun gezeigt, dass die bereits mit Sträuchern und kleinen Bäumen bepflanzte Versuchinsel zu wenig hoch aufgeschüttet worden war. Sie ist bei Hochwasser zum Teil überschwemmt worden. Da zudem die Uferböschungen zu wenig stark befestigt waren, ist ein Teil der Insel weggeschwemmt worden.»

(Der Bund, 21. September 1975)

Nach langen Diskussionen mit allen interessierten Kreisen des Natur- und Uferschutzes kam man Anfang der 1980er Jahre zum Entscheid, den natürlichen Verhandlungsprozess des Sees nicht mehr mit Eingriffen zu verhindern, untiefe Bereiche nicht mehr auszubaggern und kein Baggergut in Uferzonen abzulagern, um Neuland zu gewinnen. Doch um die Befahrbarkeit des Sees in seiner ganzen Länge für die Kleinschiffahrt zu bewahren, hatte die BKW weiterhin die Sandbank unter dem grossen Bogen auszubaggern. Etwa im Winter 2004/2005, als – in Absprache mit dem Wasser- und Energiewirtschaftsamtsamt des Kantons Bern und im Einvernehmen mit den lokalen Behörden und Interessenverbänden – dieses «Sicherheitsrisiko für Schiffsbetrieb und Wassersport», wie es hiess, beseitigt, und die «freie Durchfahrt unter dem grossen Bogen» gesichert wurde.

Das ist wichtig, denn die Wohleibrücke gilt für uns Rudernde als Herausforderung. Die Durchfahrt durch die schmalen, leicht schräg zur Fliessrichtung liegenden Bögen will geübt sein, bei starker Strömung muss auch darauf geachtet werden, dass die Ruderblätter trotz



Die Wohlleibrücke von Westen aus (Foto: Markus Affentranger, Eyecopter)

des Widerwassers hinter den Brückenbögen stabil verankert bleiben. Schon ein paarmal haben sich Ruderboote quer zu den Bögen verkeilt und konnten nur mit Mühe geborgen werden. Eine sichere Durchfahrt ermöglicht nur der für die Schifffahrtsstrasse vorgesehene grosse Bogen. Heute ist er wegen der sich immer weiter ausdehnenden Sandbank und des dadurch wuchernden Seegrases immer schwerer befahrbar. Es ist deshalb für Rudernde, aber auch für Kleinschifffahrt wie Fischerboote wichtig, dass weiterhin geeignete Massnahmen zur Sicherstellung der Befahrbarkeit des grossen Brückenbogens ergriffen werden.

Michele Galizia, Rowing Club Bern

Fischerei-Pachtvereinigung Bern und Umgebung: Jahresrückblick



Uferaufwertung Löchlighut und Aufnahme mit der Unterwasserkamera im Scherlibach (Fotos: PV Bern)

Nach den durch COVID geprägten Zeiten haben wir zurück zur Normalität gefunden: Sitzungen fanden wieder in Präsenz statt, die Arbeiten an den Gewässern konnten wie früher vorgenommen werden und auch die Ausbildungstätigkeit hat an Fahrt aufgenommen.

Der Klimawandel wirkt sich vermehrt auf unsere Gewässer aus: Der warme und trockene Sommer machte auch in unserer Region Notabfischungen erforderlich. Starkregenereignisse führten lokal zu Hochwasserereignissen. Unter beiden Phänomenen leiden die Fische!

Der Biber war „Tier des Jahres 1998“ und hat sich seither weit verbreitet. Auf dem Gebiet der PV Bern haben



Biber im Scherlibach (Foto: PV Bern)

sich an der Giesse in Münsingen, am Schwarzbach in Rubigen sowie am Gäbelbach Nutzungsprobleme im Zusammenhang mit dem Biber ergeben. Um zukünftige Eskalationen im Zusammenhang mit der Biberpopulation zu vermeiden, sind die Fischerorganisationen, so auch die PV Bern, gehalten, allfällige Massnahmen im Gewässer kritisch zu begleiten.

Mit dem Projekt „Sense wie weiter“, wird der Fischrückgang im unteren Teil der Sense umfänglich und kantonsübergreifend untersucht. Dies hat auch zur Folge, dass der Besatz mit Fischen ausgesetzt wird um die Resultate nicht zu verfälschen. Das Projekt wird von Adrian Aeschlimann SKF moderiert und begleitet durch verschiedene Fachleute (Martina Breitenstein, Pascal Vonlantzen, Andreas Hertig). Die Trockenheit hat das Projekt und insbesondere dessen Resultate beeinträchtigt. Derzeit sind noch keine repräsentativen Daten dazu vorhanden.

Der Fischlift beim Flusskraftwerk Mühleberg ist erstellt. Derzeit laufen im Hinblick auf das bevorstehende, 1-jährige Monitoring letzte Praxistests für die Fischzählung. Die PV Bern hat mit der Kraftwerksbetreiberin BKW attraktive Entschädigungen für die Helfer des Monitorings ausgehandelt. Diese Stundenansätze sollen auch bei vergleichbaren, zukünftigen Projekten zur Anwendung kommen. Ich rufe hiermit alle Mitglieder auf, sich für die Teilnahme am Monitoring anzumelden, so dass die PV Bern gegenüber der BKW als zuverlässige Partnerin auftreten kann.

Im Rahmen des Wasserbauprojekts Elfenau-Nessleren ist eine umfassende Veränderung von Aare und Landschaft vorgesehen. Der bestehende Weg wird verlegt und die bestehende Auenlandschaft durch Neugestaltung des Aareufers vergrössert. Im vergangenen Jahr wurden die erarbeiteten Pläne den Behörden von Bund und Kanton zur Vorprüfung eingereicht. Derzeit findet die erste Etappe von Ersatzmassnahmen beim Kammloch statt. Peter Dietrich hat die PV Bern in der Begleitgruppe vertreten.

Im Zusammenhang mit der Sanierung des Flusskraftwerks Felsenau und der damit umzusetzenden Fischgängigkeit, hat das FI alle Interessensvertreter angehört und dabei die Möglichkeiten aufgezeigt. Im Vorprojekt wird nun für den Fischaufstieg die Variante „linksufriger Vertikal-Slot-Pass“ und für den Abstieg die Variante „horizontaler Feinrechen“ weiter verfolgt. Dabei handelt es sich um ideale Lösungen für die Fische.



Schräg angeströmter, horizontaler Feinrechen vor dem Einlauf des Kraftwerks (blau: Horizontalrechen, gelb: Bypass-Kanal) (Darstellung: PV Bern)



Neubau und Bestandssanierung des bestehenden FP als VSP mit neuer Linienführung (grün: Neubau VSP mit mindestens einem Einstieg, blau: Freispiegelgerinne in der bestehenden Bausubstanz) (Darstellung: PV Bern)

Die Bauarbeiten für die Neugestaltung des rechten Aareufers im Gebiet Löchligut - Hammerschmitte - Tiefenaubrücke und somit auch der Neubau der geforderten Einwasserungsrampe und der Sanierung vom Vereinshaus des Wasserfahrvereins sind im Gang. Die vorgängig besprochene Gestaltung wird eingehalten. Das Projekt „Flusswelle“ hat dieses Jahr keine Fortschritte gemacht.



Blindschleiche im Scherlibach (Foto: PV Bern)

Im Rahmen eines Pilotversuchs wurde die von der PV Bern angeschaffte Unterwasserkamera im Juli im Scherlibach in Nlederscherli fest installiert. Seither macht die Kamera bei jeder Bewegung im Wasser Bilder, welche durch Fernzugriff ausgelesen werden. Die Auswertung des umfangreichen Bildmaterials durch KI und Helfer ist derzeit im Gang. Weitere Helfer für diese Arbeiten sind herzlich willkommen. Die gemachten Erfahrungen stimmen zuversichtlich und werden zukünftige Einsätze der Unterwasserkamera erleichtern. Dieses Projekt wird weiterhin durch den Hegefonds unterstützt.

Ich bedanke mich herzlich bei allen, die den Vereinsvorstand und unsere Arbeit im PV Vorstand unterstützt haben. Auch die konstruktive und lösungsorientierte Zusammenarbeit mit dem Schutzverband Wohlensee gilt es zu verdanken.

PETRI HEIL
Fischerei-Pachtvereinigung Bern u. Umgebung

Adrian David Bühler, Präsident

Neubau Bootshaus Seepolizei: Auswirkungen auf Flussjungfern



Grüne Flussjungfer (*Ophiogomphus cecilia*) kurz nach dem Schlüpfen (Foto: Jean Malevez)

Während den vergangenen Jahren haben wir im Jahresbericht des SVW mehrmals den Neubau des Bootshaus der Seepolizei in der Berner Eymatt thematisiert. Das Bootshaus wurde 2020 nach einer langen Planungszeit schliesslich fertiggestellt. Die Baubewilligung umfasste verschiedene Auflagen, dazu gehörten etwa der Rückbau des alten Bootshauses und die Renaturierung des Uferabschnitts in der Inselrainbucht. Beim neuen Bootshaus selber wurde die enge Begleitung der Bauarbeiten sowie der bestmögliche Schutz der an diesem Ort vorkommenden geschützten Libellenarten eingefordert. Ein zentraler Bestandteil der Auflagen war deshalb auch, die Entwicklung der Grünen Flussjungfer (*Ophiogomphus cecilia* Fourc.) und der Gemeinen Keiljungfer (*Gomphus vulgatissimus* L.) genau zu beobachten und die Auswirkungen des Neubaus auf die Schlupfzahlen dieser Arten zu beurteilen. Zwischen 2018 und 2022 hat Elisabeth Koene im Auftrag des

Kantons Bern deshalb jährlich im Sommer die Schlupfzahlen untersucht und Ende 2022 ihren Schlussbericht zum Monitoring der Flussjungfern abgegeben. Die folgenden methodischen Einblicke, Erkenntnisse und Grafiken sind Auszüge aus dem Schlussbericht:

Verbreitung der Flussjungfern an der Aare und Schutzstatus

Grundsätzlich sind alle Libellen in der Schweiz nach der Verordnung über den Natur- und Heimatschutz (NHV) geschützt. Im Detail gibt die „Rote Liste“ der Libellen 2021 Auskunft über den Schutzstatus der einzelnen Arten.

Die Gemeine Keiljungfer ist in der Schweiz weit verbreitet und kann stellenweise in hoher Dichte vorkommen. Sie lebt auch in Weihern. Grosse Vorkommen gibt es im Unterlauf der Aare von Biel bis Kaiseraugst.



Absperrung zum Schutz des Schlupfgebiets während der Bauphase 2020 (Foto: Lukas Schär)

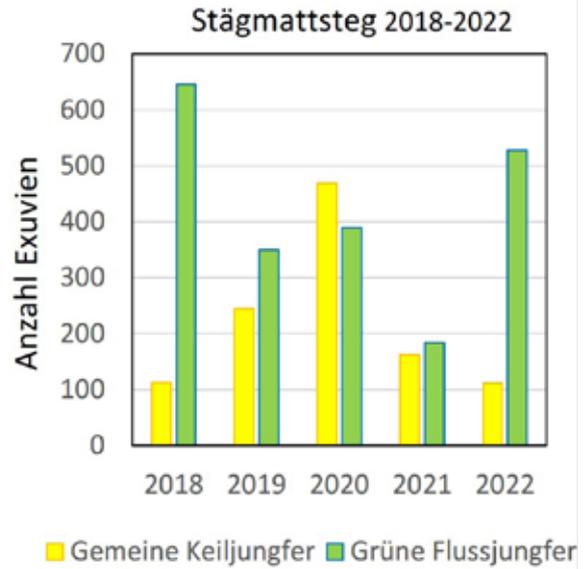
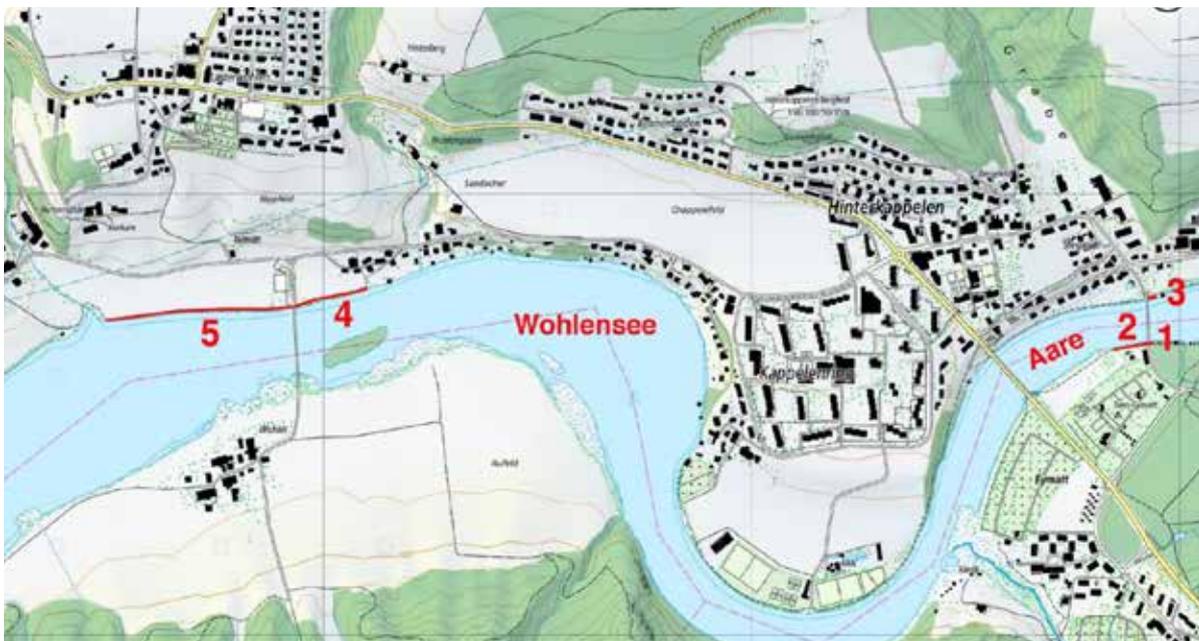


Abbildung 2: Summe der Exuvienaufsammlungen der Untersuchungsstrecken 1–3 der beiden Arten in den Jahren 2018–2022 (Abbildung: Elisabeth Koene)

Sie ist nicht gefährdet (LC). Die Larven vergraben sich in der Bachsohle. Sie bevorzugen detritushaltige, feinsandige und strömungsberuhigte Flussbereiche mit warmen, flachen Stellen. Der Schlupf findet im Mai und Juni statt.

Die Grüne Flussjungfer ist in der Schweiz seltener und hat einen Verbreitungsschwerpunkt in der Aare zwischen Thun und Biel. Sie gilt als guter Indikator für naturnahe, reich strukturierte Fließgewässer und lebt in der Äschenregion, im Mittellauf von Tieflandflüssen. Sie ist gemäss Roter Liste verletzlich (VU). Die Larven vergraben sich in Sand und Grobsand. Der Schlupf findet von Juni bis Ende August (manchmal bis Anfang September) statt.



Untersuchungsabschnitte am Wohlensee (Grafik: Elisabeth Koene)

Untersuchungsgebiet

Das Untersuchungsgebiet wurde absichtlich grösser als die Bauparzelle des geplanten Bootshauses gewählt. Nur so konnten die Resultate eingeordnet und mögliche Beeinträchtigungen festgestellt werden. Der Transekt 2 (Bern West) wurde in drei Abschnitte unterteilt, den an den Steg anschliessenden östlichen Abschnitt Bern 1 (49,2 m), den Abschnitt Bern 2 (18,2 m) mit dem geplanten Bootshaus und den westlich davon gelegenen Abschnitt Bern 3 (31,2 m), der bis zum Schilf reichte. Im Winter 2019/2020 wurde das Bootshaus erstellt, nachdem Ende August/Anfang September 2019 das Sediment auf der geplanten Gebäudefläche nach Libellenlarven abgekeschert wurde.

Methode

Die Uferbereiche wurden 2018–2021 abgeschritten, vom Beginn der Schlupfzeit (Emergenz) bis zu deren Ende. Aus Zeitgründen wurde 2022 nur beim Stägmattsteg gesucht. Dabei wurden möglichst täglich, ab 2021 alle zwei Tage beim Stägmattsteg sowie alle zwei bis sechs Tage bei der Wohleibrügg am Ufer nach Larvenhäuten (Exuvien) der geschlüpften Libellen gesucht. Die gesammelten Exuvien wurden am selben Tag nach Art und Geschlecht bestimmt und ausgezählt (Bestimmungsschlüssel Kohl 1998; Brochard et al. 2012).

Ergebnisse

Es gibt beim Stägmattsteg sowohl bei der Gemeinen Keiljungfer als auch bei der Grünen Flussjungfer erhebliche Jahresschwankungen (Abb. 2). Die ersten Gemeinen Keiljungfern schlüpfen jedes Jahr etwa drei Wochen vor den Grünen Flussjungfern. Die erste Art gilt als Frühlingsart und schlüpft in einer kürzeren Periode als die spätere Art. Der Zeitpunkt, wo die Hälfte der Tiere geschlüpft ist, wird EM₅₀ genannt und wurde in den Abbildungen 3–5 mit einem senkrechten Strich eingezeichnet. Er war 2020 für die Gemeine Keiljungfer erst nach 23 Tagen erreicht, 2021 schon nach 13 Tagen. Sowohl der Schlupfbeginn wie auch der Abstand der beiden EM₅₀ Tage zwischen den beiden Arten sind von Jahr zu Jahr verschieden.

Berechnet wurden bei beiden Arten die Häufigkeit der Exuvien pro Laufmeter, um die Teilstrecken zu vergleichen. 2019 zeigt die Verteilung vor dem Bootshausbau. Die Dichte nahm in Fliessrichtung von Osten nach Westen ab. 2020 zeigten beide Arten hohe Werte, im Abschnitt Bootshaus schlüpfen keine Flussjungfern wie auch in den folgenden Jahren. 2021 zeigte niedrigere Werte als 2019. 2022 waren sehr hohe Werte der Grünen Flussjungfer im Transekt Bern Ost mit 11,1 Exuvien/m, aber auch hohe Abundanz im Abschnitt Bern 1 zu verzeichnen.

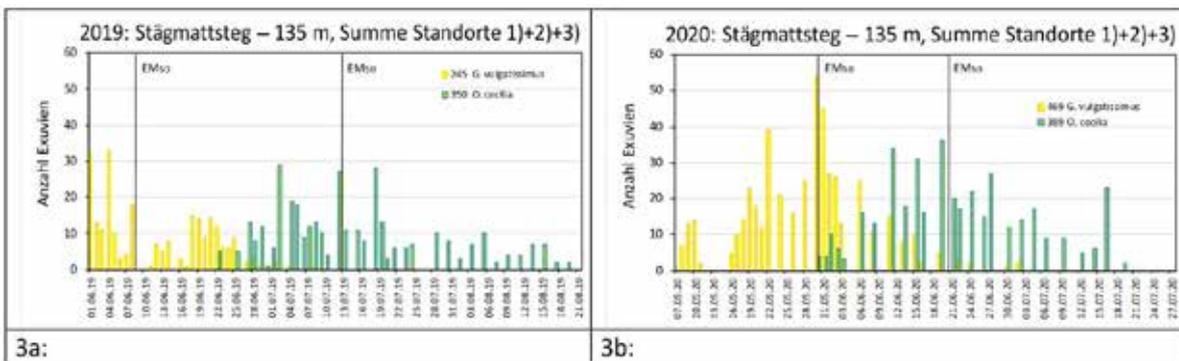


Abbildung 3: Untersuchungsabschnitte am Wohlensee Anzahl Exuvien 2019 und 2020 - gelbe Säulen zeigen die Gemeine Keiljungfer (*G. vulgatissimus*) und grüne Säulen (*O. cecilia*) (Abbildung: Elisabeth Koene)

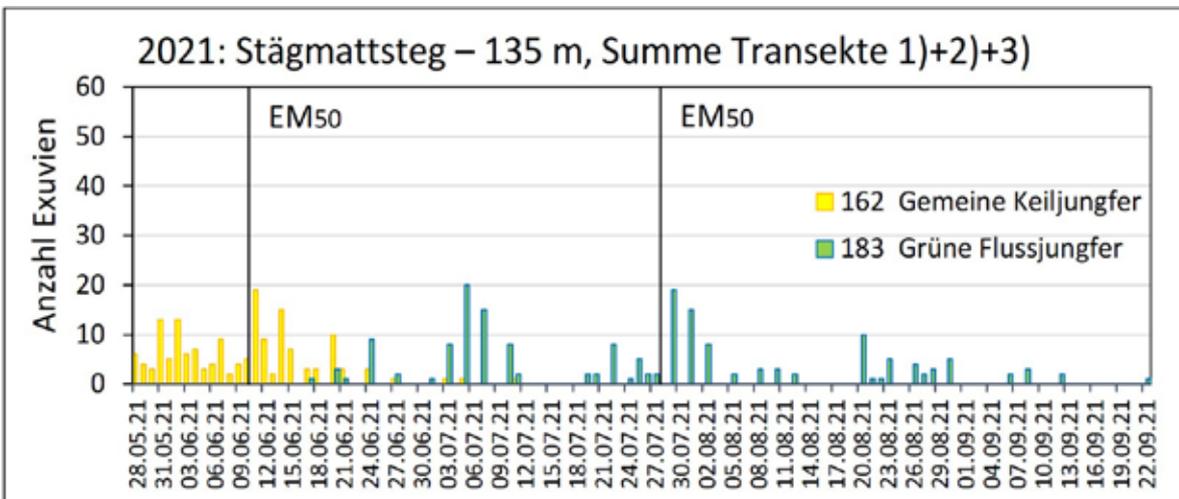
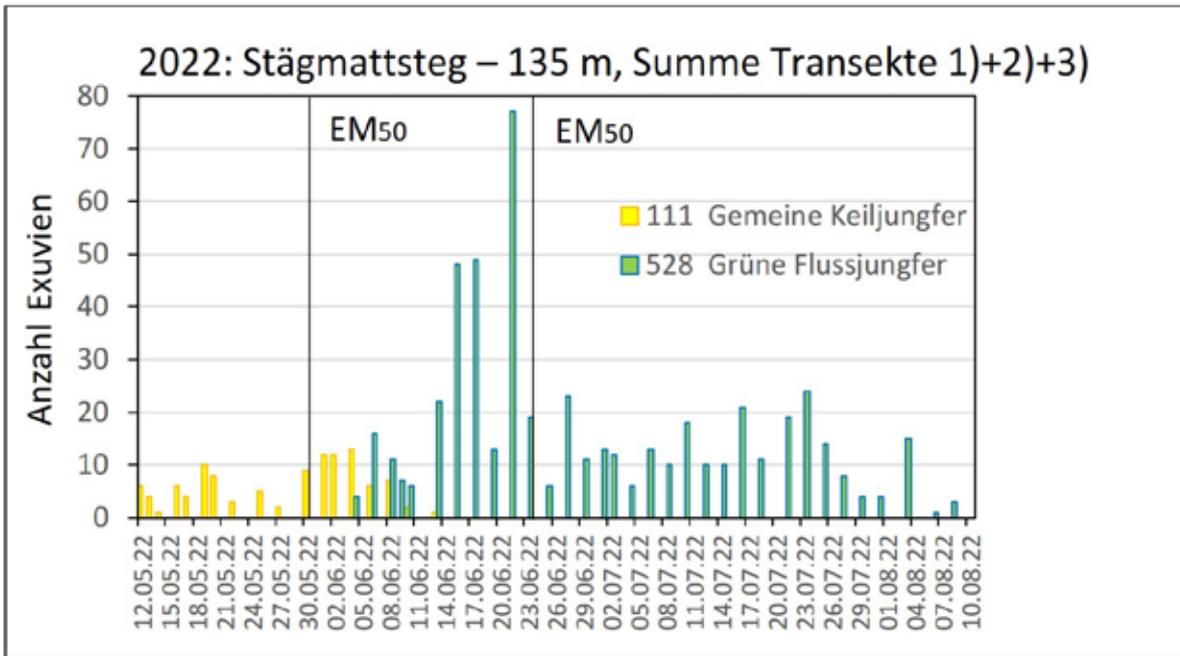


Abbildung 4: Exuvienaufsammlung 2021 (Abbildung: Elisabeth Koene)



Exuviaenaufsammlung 2022 (Abbildung: Elisabeth Koene)



Abbildung 5: Exuviendichte auf Berner Seite des Stägmattstegs (Abbildung: Elisabeth Koene)



Das 2020 fertiggestellte Bootshaus der Seepolizei in der Berner Eymatt (Foto: Christine Blaser, Bildaufbau - Fotografie)

Schlussfolgerungen

Es konnte keine Beeinträchtigung der Schlupfhäufigkeit der Flussjungfern durch den Bau und Betrieb des Bootshaus der Seepolizei nachgewiesen werden.

- Die Emergenz der Gemeinen Keiljungfern im Frühjahr nach dem Bootshausbau stieg am Stägmatsteg in der Untersuchungsstrecke 2, Bern West, stark an – ebenso bei der Wohleibrügg. Vor dem Bau wurden August/September 2019 im Sediment nur 16 Larven der gemeinen Keiljungfer gekeschert. Die meisten Larven leben anderswo im Bodensediment der Aare.
- Es gab im Bootshaus keinen Schlupf von Flussjungfern. Nur wenige Larven der Gebänderte Prachtlibellen schafften den Aufstieg an der glatten Betonwand im Innern des Bootshaus und schlüpfen dort. Sie flogen wohl ohne Probleme hinaus. Es wurden keine tote Libellen im Bootshaus gefunden.
- Die in der Strömung eintreffenden Larven schlüpfen etwas gehäuft vor und nach dem Bootshaus am Ufer.
- Die Emergenzzahlen zeigten grosse Schwankungen von Jahr zu Jahr. Besonders hoch war 2022 die Anzahl der schlüpfenden, in der Schweiz selteneren, Grünen Flussjungfer in der Untersuchungsstrecke 1, Bern Ost – ähnlich wie 2018. Auch im in der Fließrichtung folgenden Abschnitt Bern 1 war die Häufigkeit mit 5,6/m hoch, höher als 2020 mit 3,8/m. Dies könnte eine Folge der Klimaerwärmung und genügendem Nahrungsangebot sein.

Elisabeth Koene

Im Namen des Vorstands danke ich allen Mitgliedern für die gute Zusammenarbeit und allen Gönner*innen für ihre finanzielle Unterstützung.

Eva Zanetti Ogniewicz
Präsidentin

Mitglieder des SVW

Einwohnergemeinde Bern, Einwohnergemeinde Frauenkappelen, Einwohnergemeinde Kirchlindach, Einwohnergemeinde Mühleberg, Einwohnergemeinde Wohlen, Forstbetrieb der Burgergemeinde Bern, ARA Region Bern AG, BKW Energie AG, Regattaverein Bern, Rowing-Club Bern, Ruderclub Wohlensee, Berner Ala, Jagd- und Wildschutzverein Hubertus Bern, Uferschutzverband Thuner- und Brienersee, Angelfischer Verein Bern, Fischerei-Pachtvereinigung, Fischerei-Verein Wohlensee, Stiftung der Bärner Fischer, Verein NaturBernWest, Natur- und Vogelschutz Wohlen BE

Personen mit besonderem Verdienst

Bentz Sebastian, Gambon Albert, Imler Lina Margrit, Kellenberger Alfred, Küttel Hans-Ruedi, Wieland Elisabeth

Gönnerinnen und Gönner des SVW

Heinz und Verena Aebi, Johanna Aellig, Sandra und Martin Aeschbacher, Johanna Allemann, Monika Amsler-Wagner, Hans Bachofen, Urs und Babette Bader, Erich Balsiger, Ruth Baumann-Zbinden, Brigitte Becker, Reto und Daniela Beeli-von Büren, Arndt Beer, Christine Beer, Ruth Beer-Buser, Walter Berger, Ueli und Margrit Bieri, Therese Binggeli, Urs und Barbara Bircher, Markus Bischofberger, Franz und Lotti Blaser, Beat Bögli, Roland und Vreni Böschenstein, Hedwig Braschler, André Brélaz, Hans Rudolf Brönnimann, Benjamin Brügger, Beat und Esther Buchschacher, Antoinette Burgener, Peter und Vreni Burkhalter, Hansruedi und Katharina Burkhard-Hadorn, René Bürki und Edith Krebs, Beatrice Bürki, Beat und Therese Bürki-Gerber, François und Marianne Chopard, Markus Daeppen, Giovanni De Paolis, Danielle Degiorgi, Katrin Diebold und Rolf Stolz, Rudolf Fischer, Peter Friedli, Ruth Fritschi-Fehlmann, Rudolf Gäggeler, Renatus Gallati, Martin und Lisabeth Gasser, Franz und Margrit Gauderon, Heinz Gerber, Martin Gerber, Rosemarie Gerber-Hausammann, Gustav Gisler, Hans Gosteli, Bernhard und Eveline Götschmann, Hedwig Guggisberg, Walter Gygax, Hans und Anny Hege-Schnyder, Werner Herrmann, Cédric Hofer, Walter und Pia Hofer-Huber, Hans und Marianne Hofmann-Steuri, Paul Horst, Pierre-Alain Huser, Christine Imhof, Mark und Marie-Gabrielle Ineichen, Annemarie Jakob, Silvia Jauner, Raymond und Beatrice Jenni, Alfred und Karin Jost, Anita Kellenberger, Eduard Kiener, Michael und Christine Koch-Schmid, Peter und Anetta Köhli-Salzgeber, Künzi Adolf AG, Eduard und Käthi Künzler, Alfred und Katrin Künzler Grendelmeier, Hansruedi und Silvia Küttel, Jeannette Ladrière, Niklaus und Bich Hue Lang, Jens und Beverly Langsch, Ernst Lehmann, Walter Lerch, Sonja Lienhard, Therese Loder Rieben, Therese und Max Lüdi, Jakob Lüdi, Stephan Lussi, Rudolf Mäder, René und Anna Maire, Sabine Marbot-Weber, Peter und Ursula Marthaler, Beat Marti, Esther Marti, Caroline Martinez, Bernhard Matter, Stefan und Therese Muri, David und Gabriele Newbery, Bruno Niederhäuser, Heinz und Verena Nussbaum-Linder, Eva Zanetti und Robert Ogniewicz, Andreas Ottiger, Hans-Balz Peter, Therese Peyer, Ueli und Trudi Pfäffli, Gabriella Pfander, Max Pfund, Hansueli Riesen-Metzler, Francesca Roetto, Franziska Rogger Kappeler, Charles Rothacher, Karin Rytz, Fritz Rytz, Bruno und Erika Schädler-Keusch, Agnes und Peter Schär, Fritz und Cristina Scheurer-Gasser, Ulrich Schmid, Therese Schmid-Künzi, Elisabeth Schneeberger, Rolf Schneider, Hans-Peter Schori, Ursula Schüle, Beat und Ingeburg Schwerzmann, Roland Segglinger, Anton und Babigna Barbara Simonett, Katrin Stähli, Andreas Stalder und Suzanne Hurmann, Fritz Staub, Verena Staub, Walter Sterchi, Fritz Stucki, Rosemarie Studer, Egon und Elisabeth Studer, Claire-Lise Suter Thalmann, Katrin Tanner, Peter und Margrit Tiefenbach-Weber, Isabelle und Reto Trees, Hans Jürg von Gunten, Bernhard Walther, Erwin und Anne-Denise Weibel-Dinichert, Peter Weise, Wasser, Fisch, Natur AG, Beat und Susanne Wieland, Rita Wigger-Brönnimann, Markus Willen, Rudolf Würsten, Bernhard und Rosmarie Wyss-Brun, Paul Zbinden, Hans Zeller, Christof Zimmermann, Ulrich und Margaritha Zingg-Gygax, Werner Zioerjen

